

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 47

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Glatzen wie geschwellte Segel

Lieber Nebi!

Mein Mann hat so schöne Haare und Sorge ich längst, das heißt ängstige mich, daß sie ausfallen könnten und eine Glatze hinterbleiben würde. Seit ich gestern die beiliegende Romanfortsetzung las, wurde mir fast übel. Lies selbst:

«Claudine hatte einige Mühe, ihre Bestürzung beim Anblick Sturzeneggers zu verbergen. Er war wie ein Gorilla im Frack, mit Glatzen und Ohren, die vom Kopfe abstanden wie geschwellte Segel! Im braungebrannten Gesicht vereinigten sich Güte und Klugheit und ein eigenartiger Ausdruck von Wildheit»...

Daß es Glatzen gibt, und solche, die abstecken wie geschwellte Segel!! Mein Mann fragt nun immer, warum ich ihn so angstvoll ansehe. Wie kann man vorbeugen! Geschwellte Herdöpfel kenne ich, aber geschwellte Segel! Erkläre mir, Graf Oerindur, resp. Näbi, diesen Zwiespalt der Natur und ob ich mich weiter so ängstigen muß

Herzlich Deine Naive.

Liebe Naive!

Keine Angst! Wie es schon im Lied vom Schiff, das durch die Wellen streicht, Fidelin, heißt, schwellen die Segel nur vom Wind. Und es ist nicht anzunehmen, daß Du soviel Wind machst, wie es in Deinem Roman geschieht. Denn bedenke, selbst wenn die räumliche Möglichkeit für mehrere Glatzen vorhanden wäre, und diese Möglichkeit ist nicht ganz von der Hand zu weisen, — so ist bestimmt nur eine zu sehen, solange der Gorilla den Frack anhat. Da können die Segel schwellen, soviel sie wollen, da ist nichts zu machen! Also hier stimmt etwas nicht, und wegen etwas, das nicht stimmt, würde ich mir keine grauen Haare wachsen lassen — es sei denn, Du willst sie zur Bedeckung der zukünftigen Glatze Deines Mannes verwenden ... Herzlich Dein Nebi.

Braustube Hürlimann

gegenüber Hauptbahnhof Zürich

Ein Grundsatz:

Qualität und Preiswürdigkeit!

Gewogen und zu leicht befunden

Lieber Nebi!

Lese ich da in der «Aarg. Bauern- und Bürgerzeitung» folgendes:

Gewogen und zu leicht befunden.

In Aarau mußte ein Bäckermeister wegen zu groben Minderengewichts gebüßt werden.

Ist das nicht eine Gemeinheit! Da hat ein Aarauer Bäckermeister offenbar gefreulich alle Rationierungsvorschriften inne gehalten, beispielsweise sein Mehl-, Eier-, Zucker- usw.-Kontingent nicht selbst gefressen, sondern es für seine Kunden verbraucht, so daß sein Ränzlein — falls er vor 1939 ein solches hatte — verschwunden und er offenbar wie so viele Mitleidgenossen hübsch schlank oder sogar brandmager geworden ist. Und was erhält er für seine Pflichterfüllung! Eine Buße! Ist das nicht die Höhe!

Kennst Du übrigens das eidgenössische Mindestgewicht! Gibt es etwa ein differenziertes, für Bäckermeister, Metzger, Landwirte, Intellektuelle, d. h. für jede Berufskategorie, oder wird nach gewöhnlichen, mittelschweren und Schwerarbeitern, sowie nach geistigen Arbeitern — die ja bekanntlich gratis arbeiten, abgestuft!

Ich wäre Dir um Auskunft sehr dankbar, denn da ich selber kriegs- und dienstbedingt an Umfang und Gewicht nicht unbeträchtlich abgenommen habe (was mich übrigens freut!), muß ich nun befürchten, ebenfalls gebüßt zu werden. Was meinst Du, soll ich unter die Schwarzhändler gehen, um mich wieder an Fleisch, Eiern, Fett usw. auf das eidgenössische Mindestgewicht hinaufzuessen zu können!

Herzlich Dein Dr. G. K.

Lieber Dr. G. K.!

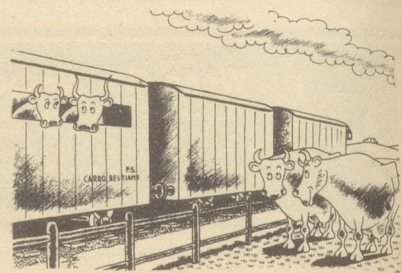
Du siehst in Deinem offenbar auch infolge groben Mindergewichts allzu beschränkten Untertanenverstand nicht die tiefe Weisheit der Behörde, die sich in dieser Buße ausspricht. Es ist die Weisheit Caesars, der gesagt haben soll: laßt dicke Leute um mich sein! Ein Bäcker oder Wirt, überhaupt alle Berufe, die mit Lebensmitteln zu tun haben, soll nicht aussehen wie ein Strich, dem man das hungernde Elend von weitem ansieht. Ein Bäcker muß ein Ränzlein haben als wie der Doktor Luther, woran zu erkennen ist, hier gibt's noch was zu essen, hier ist von Hunger und ähnlichem Tuch noch keine Rede, — hier kannst Du getrost Deine Brotmärkte ausbreiten — das schafft die rechte Durchhaltestimmung. Und wenn da einer zu dünn wird, so gehört er gebüßt — recht so!

Herzlichst Dein Nebi.

Folgen der Verdunkelung

Mein lieber Nebi!

Du auf jeglicher Schlagseite beschlagener, habe bitte die Güte und erkläre mir, was den Tuberkeln in der Verdunkelung so förderlich sein soll. Vielleicht im Dunkeln ist gut munkeln! — So ein lichtscheues Gesindel! Denn, wie Du selbst lesen kannst unter Kurzmeldungen aus England heißt es da: «... der seit 20 Jahren beobachtete Rückgang der Tuberkulose



Und diese Kühe glauben, sie seien auf der Hochzeitsreise, aber sie täuschen sich!

Marc' Aurelio

erlitt eine Unterbrechung, was u. a. auf die Verdunkelung und andere kriegsmäßige Umstände zurückgeführt wird.» —

Mit besten Grüßen!

Pips.

Lieber Pips!

Du hast Dir die Antwort schon selbst gegeben. Die Verdunkelung erstreckt sich auf alle Gebiete. Leben, Freude, Glück, Schönheit, — alles ist verdunkelt worden. Und alles, was lebensfeindlich ist, ist gestärkt, Mord- und Quälinstinkte, Niedertracht, Schurkerei und — Tuberkeln. Dabei sind die Tuberkeln noch lange nicht das Schlimmste!

Mit besten Grüßen! Nebi.

Der beste Mensch

Lieber Nebelspalter!

Was sagst Du zu diesem Inserat!

Suche auf 1. Okt., Waldheimquartier oder Stadtzentrum, artiges, geräumiges

Zimmer mit Pension

wo satt würde u. mir wohl wäre. Bin der beste Mensch.

Bin der beste Mensch ... wahrscheinlich nach der Saft-Fütterung gemeint! Da solltest Du den Bö alarmieren, damit er uns sündigen Mitmenschen dieses Best-Exemplar eines Menschen aufzeichnen kann... Siehst Du, lieber Nebelspalter, keine Zeit ist so schlecht, daß sie nebenbei nicht auch ihr Bestes hat.

Mit freundlichem Gruß!

Jakob.

Lieber Jakob!

Es ist furchtbar schade, daß ich nur freche, vorlaute, unartige, böse Zimmer zur Verfügung habe, wenn ich ein artiges hätte, so würde ich es dem Manne zur Verfügung stellen, gratis, würde ihn auch füttern, daß er satt würde, denn — ich möchte gar zu gern den besten Menschen sehen. Ich gebe zu, daß heutzutage, wo es gar wenig gute Menschen gibt, die Chance, der beste zu sein, sich außerordentlich gehoben hat, — aber es wäre doch enorm interessant, ihn Aug in Auge zu sehen. Aber ihn dem Bö zu zeigen hat wenig Sinn, — da sind die illustrierten Zeitungen schon längst hinterher und die Wochenschauen und der Nebelspalter hat das Nachsehen. Schade!

Gruß!

Nebelspalter.

Voraussehen

Man beginnt mit einer Sparbüchse, dann folgt ein Sparheft und schließlich die Versicherungspolice. Ihre Pflicht ist es, vorzusehen.

Fragen Sie uns.

La Suisse, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Lausanne, Kreisdirektion Zürich, P. W. Sahli, Limmatquai 94

RESTAURANT
BIERHALLE

SCHÜTZENSTUBE

POST

BAHNHOF

BASEL

IMMER GUT UND PREISWERT

E. BIEDER